

# Illustrierte Film-Zeitung



... Harry und Albert Bassermaun  
den Maxim-Film „Wenn das Herz der Jugend spricht“

pfade neben ihrer toten Mutter gefunden. Zwei Söhne reicher Eltern und ein braver, aber armer Junge betreten teils von ihrem eigenen Vermögen, teils von ihren kleinen Ersparnissen die Erziehung der kleinen Junge, und zwar solange, bis sich diese drei Väter eines Tages in ihre „Töchter“ verlieben. Nun soll sich Junge entscheiden, bei wem von ihrer „Mutter“ sie lebenslanglich bleiben soll. Sie wählt den zweiten, einen begüterten

Sportsmann, der von Oskar Marion sehr sympathisch dargestellt wird. Dorothea Wieck, deren anmutige Natürlichkeit schon in anderen Filmen auffiel, spielt die kleine Junge. Warum sie schon wieder eine blonde Perücke tragen muß, ist ganz unverständlich. Harry Hardt, besser als in all seinen letzten Filmen, gibt mit aufsehener parabolischer Eleganz einen lustigen Snobistyp. Viel Spaß.  
F. D. S.



Dorothea Wieck, Harry Hardt und Carl Meyer  
in dem Emelka-Film „Die kleine Junge und ihre drei Väter“

## KAUFMACHUNG

Eigentlich war es Direktor Hans Brodny, der als erster in Berlin die großen Filme amerikanischer Produktion zeigte und ihnen eine amerikanische Kaufmachung zuteil werden ließ. An der Spitze des Theaters, soweit die Polizei dergleichen gestattete, wie auch im Zuschauerraum. Brodny war es auch, der zum erstenmal das Personal seines Theaters dem Milieu des Filmes entsprechend kostümierte. Die großen Tischspielhäuser und Kaffee der Ufa haben, als sie die bedeutendsten Werke Amerikas im vorigen Jahr zu spielen begannen, auch ihre Theater in bezug auf Kaufmachung undenkelt. Sie folgten der anderen und inneren Kaufmachung nach den sogenannten Prolog hinaus, der in seinen amerikanischen Kino fehlt. Was in dieser Hinsicht gerade in den Ufa-Theatern, und zwar besonders im Ufa-Palast am Zoo, gefolgt wurde, darüber ist viel geschimpft, gelächelt und gelacht worden. Waren die Prologe, die unter der Regie des amerikanischen Aufnahmeherrn Sam Nachman entstanden sind, sehr wenig nach dem Geschmack des deutschen Kinopublikums, so ist jetzt bekannt, daß diese Darbie-

farfandann und die Schauburg bisher mit gutem Erfolg und sicherem Geschmack zu führen wußten) sich bieten. Und in der Tat sieht man dort sogar recht umfangreiche Programme, die zwar mit dem Film des Abends nicht im Einklang stehen, aber das Publikum auf das abwechslungsreichste unterhalten. Es gibt es einmal einen Bauchredner zu beladen, eine ganze Tanzschule mit dem der Victoria hüpfen munter umher, ein Männerquartett läßt sich hören, ein dreifacher Hund zeigt seine Künste oder ein hypnotisches Phänomen (siehe leicht zugeht) produziert sich. Natürlich kommen in den Vorlesungen des Weltens sowohl wie in den Kinotypen des Ostens allerlei Entgleisungen vor. So war es durchaus zu beurteilen, daß ein Kino die Gräfin Bothmer als Sprecherin eines Prologs auftreten ließ. Ein verurteiltes Kind auch die zahlreichen lebenden Bilder, die vor manchem Freizeitspiel gezeigt werden oder als verklärte Schlusshypothese erscheinen.

Ganz neu ist die Mode, die anlässlich einiger militärischer Filme herausgeschworen wurde. Das Capitol zum Beispiel ließ am Premierenabend des letzten Gebühre-Filmes „Im Feuer hart“ eine Matrosenspektakel zum Festschreiben vaterländische Weisen hinausgeschreien, die Ufa stellte eine Gruppe frommelnder Märis vor ihr Theater, als sie den Film „Ich hat einen Kameraden“ gab. „Die elf Schützen Offiziere“ gaben der Ufa den ausnehmend willkommenen Anlaß, historisch gefärbte Musikanten auf den Bühnen des Theaters in der Zarenzeitstraße zu stellen.

Sehr beliebt ist es in diesem Winter, die Autoren oder Hauptdarsteller der Filme vorher etwas vortragen zu lassen. Anlässlich der Uraufführung eines Kriminalfilms erschien sogar ein echter Kriminalkommissar (Albert Zeitmann) auf der Bühne und erzählte einige Schwänke aus seiner Praxis. Naha Naha gab ein paar seiner leicht-hingeländerten Anekdoten aus dem alten Celler-



lungen in dieser Saison bedeutet besser geworden sind. Schon weiß sie kurz gehalten werden. So waren die Vorspiele zu den „Molochoffieren“, zu „Variété“ und zum „Jugend“-Film eine sehr bisfreie und stimmungsvolle Belebung zu dem eigentlichen Filmwerk. Dagegen bedeutete die gegenwärtige Einleitung zu dem Film „Seine Privatsekretärin“, die wieder einen endlosen Jazzbandakt und Negegeänge bis zur Ermüdung der Zuschauer darbot, ein Rückschritt in den alten Fehler, den Nachmann beginn, als er an sich anpruchsvolle Filme in ein allzu ausgebeutetes Vorspiel feierte.

Was den großen Filmplakaten des Weltens recht ist, muß den kleinen Kinotypen ringsherum oder im Zentrum der City billig sein. Es können in dieser Beziehung nicht immer mit. Nicht jedes Kino hat eine Bühne. Und doch verlangt das Publikum auch von ihnen, den kleinen Theatern, mehr als nur einen Film zu sehen. Da hilft sich der Kinobesitzer oftmals mit einer Gelangensbeilage oder mit einem equilibristischen Akt, mit einer beschriebenen Tänzerin oder dergleichen. Die großen Filmtheater aber, die im Osten und Westen bestehen werden, haben sämtlich eine geräumige Bühne, die auch einem ausgebeuteten Variétéprogramm (wie es etwa die Alhambra am Kur-



reich zum besten, bevor man ihn als Filmstar im „Reibhermügel“ bewundern durfte. Als eine sehr zurechtgehaltene Kaufmachung hat es sich schließlich einmal erwiesen, wenn ein Forschungsreisender vorzugehen, oder während seines Filmes einen Vortrag hielt, wie es gerade in diesen Tagen unter großer Andung des Publikums Herr Günther Blüthow macht, der den schönen Film von der „Reise ins Wunderland“ aufgenommen hat.

### Die Sperlinge Gottes

Die Sperlinge Gottes sind eine Schar geraubter Kinder, die ein arglistiger Farmer in harter Arbeit ausnützt. Er hält sie gefangen auf seiner von Moorland umgebenen Besitzung. Wie die Sperlingsmutter Molly, dargestellt von Mary Pickford, diese bedauernswerten, vernachlässigten und vergessenen Kleinen rettet und einem geordneten Leben und einem frohlocken Heim zuführt, das erst durch diesen Film in wunderbaren Bildern und köstlichen Einfällen. Von der ersten bis zur letzten Szene ist dieser Film ein Kunstwerk. Was der Photograph mit seiner Kamera an Stimmungen hervorzubringt, wie er eine Atmosphäre schafft durch Verteilung von Licht und Dunkelheit oder nur durch einer einzigen Einstellung die Situation festlegt, das ist ganz wunderbar. Und dann natürlich Mary Pickford. Sie ist als vierzehnjährige Sperlingsmutter in ihrem Element. Sie wirkt kindlich gläubig, darf rühmend und unerschrocken mitleidlich sein und trifft immer den rein richtigen Ausdruck. Ein Anblick ruhender und oftmals auch erschütternder Lieblichkeit. Man kann hier spielen nur Kinder. Ganz ohne Filmtricks, ganz ohne solche Theatralik spielen können sich selbst. Der schöne Film wurde sehr häufig aufgenommen.

### Die Kleine Junge und ihre drei Väter

Das Publikum taugte vor Vergangenen, bog sich vor Lachen, applaudierte mitten in die Szenen hinein. Diese „Kleine Junge und ihre drei Väter“, das neueste Lustspiel des Regisseurs Franz Osten, ist in einer glücklichen Stunde geschaffen worden. Es wird in bester Laune und flotten Tempo heruntergespielt und darf als eines der wenigen gelungenen deutschen Komödienfilme angesehen werden. Die Fabel des Filmes weicht völlig von den üblichen Drehbuchmelken ab.

Die zweijährige Junge wird von drei netten, hübschen Jungens auf einen verlassenen Gebirgs-

### Segelfahrt ins Wunderland

Kapitänleutnant a. D. Günther Blüthow, genannt „der Flieger von Tinsdorf“, hat mit großer Begehung für lebendige Abfolge dieses Film aufgenommen. Die Wahl seiner Motive und ihre technische Bewältigung beweisen den sicheren und fähigen Bild für filmisch wirkungsvolle Bildauschnitte. Das Wunderland, das Blüthow unseren Augen erschließt, ist Ghile, seine seltsam malerische Schönheit und phantastisch wilde Landschaft mit ihren Gletschern und Urwäldern, sind unbedingt die Aufnahmen auf dem Meer als die gelungensten zu bezeichnen (der Sturm am Cap Horn, die Schiffke usw.), so erfordern man auch an den Bildern von Hamburger Hafen, das Blüthow es wie nur ganz wenige deutsche Photographen versteht, einer Allmächtigkeit und etwas Dagegenem ein völlig neues Gesicht zu geben.

### Wenn das Herz der Jugend spricht

Professor Inhoff, ein Mann von einigen fünfzig Jahren, liebt die Tochter seiner Heirat. Sie heiratet ihn aus Dankbarkeit. Weil er ihre Mutter gerettet hat. Aber nach einigen Monaten beginnt das Herz der Jugend zu sprechen. Lucian . . . spricht es. Lucian, der felse Anabe mit dem schönen Auto und den weltmännischen Märis kann die mehr sein, als der alte Mann, der nur seiner Wissenschaft lebt. Schließlich sieht auch der Professor das ein und gibt seine junge Frau frei. Während er selbst Bekleidung und Ruhe findet in seinem schmerz und verantwortungsvollen Beruf. Das ist der Inhalt von Fred Sawers Maxim-Film, der lauten und ehtlichen Detail bei dem Publikum der Erfassung fand. Albert Bassermaun's Professor Inhoff gehört zu den feinsten und ausgleichendsten Leistungen deutscher Lichtspielkunst. Er ist wunderbar schlicht in den Gebärden und erreicht durch die Knappheit und Konzentration seiner Mimik Momente von größter Ausdruckskraft.  
F. D. S.

### Die Stars des Faust-Films



Oska Etman als Faust und Emil Jennings als Rephilo



Camilla Horn spielt das Gretchen und Dvete Guillebert Marie Schwertlein